

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 101.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend,
Säblich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 29. August 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Abonniert auf den „Korr.“!

Er ist für die Kenntnis der gewerblichen, organisierten und tariflichen Verhältnisse und ihrer Entwicklung unentbehrlich. Preis vierteljährlich nur 65 Pf., für zwei Monate 44 Pf., für einen Monat 22 Pf. Bestellungen bei allen Postanstalten.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1906.

Auf 32 Seiten des „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission befaßt sich L. Brunner mit der Tätigkeit u. m. der deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1906. Wir können uns selbstverständlich nur auszugsweise mit dem reichen Materiale befassen. Nach diesem Berichte ist die Zahl der örtlichen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1906 wieder um ein Beträchtliches gestiegen. Zu den Ende 1905 bestehenden 480 Gewerkschaftskartellen sind 73 neugegründete hinzugekommen, so daß Ende des Jahres 1906 in 553 Orten Gewerkschaftskartelle vorhanden waren. Die Statistik umfaßt auch für 1906 nicht sämtliche Kartelle, erstreckt sich vielmehr nur auf 526 (95,1 Proz.) der bestehenden Kartelle.

Den 526 an der Statistik beteiligten Gewerkschaftskartellen sind insgesamt 7390 gewerkschaftliche Organisationen mit zusammen 1500202 Mitgliedern angeschlossen. Davon sind 341 Stellen der an die Generalkommission angeschlossenen Zentralverbände 7329 mit 1494536 Mitgliedern, 35 Lokalverbände mit 4245 Mitgliedern und 26 Zweigvereine anderer, der Generalkommission nicht angegliederter Organisationen mit zusammen 1421 Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder der Zentralverbände betrug am Schlusse des Jahres 1799293. Es sind demnach 83,1 Proz. dieser Gewerkschaftsmitglieder in den Kartellen vereinigt. 1905 waren von 1182331 Gewerkschaftsmitgliedern 81,3 Proz. den Gewerkschaftskartellen angeschlossen.

Der Umfang der Gewerkschaftskartelle nach der Zahl der angeschlossenen Organisationen ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich.

Organisationen	Kartelle					
	1901	1902	1903	1904	1905	1906
2 bis 5	61	66	64	59	66	74
6 " 10	118	131	136	147	161	182
11 " 15	58	75	74	76	94	107
16 " 20	33	35	47	50	57	60
21 " 30	28	31	37	44	57	62
31 " 40	10	16	18	15	14	24
41 " 50	5	7	5	9	10	9
über 50	5	4	6	5	6	8

Die Zahl der den Kartellen angeschlossenen Organisationen hat im Jahre 1905 um 16,8 Proz. und im Jahre 1906 nur um 13,8 Proz. zugenommen, obgleich 1906 mehr Kartelle ins Leben gerufen worden sind als im Jahre 1905. Ein Beweis, daß nur in kleineren Orten mit wenig Organisationen Kartelle gegründet wurden. Die folgende Tabelle zeigt, daß die Mitgliederzunahme besonders in den Orten mit mehr als 500 bis zu 5000 Gewerkschaftsmitgliedern zu verzeichnen ist.

Mitglieder	Kartelle					
	1901	1902	1903	1904	1905	1906
bis 100	12	21	13	11	11	10
101 " 200	50	46	54	47	50	43
201 " 300	42	56	42	49	41	50
301 " 500	60	66	64	82	87	87
501 " 1000	66	67	83	80	101	131
1001 " 2500	55	59	68	74	100	112
2501 " 5000	15	27	29	29	36	42
5001 " 10000	12	12	15	20	23	27
10001 " 25000	5	8	9	8	9	13
über 25000	2	2	4	5	7	10

Am Schlusse des Jahres 1905 waren in den Gewerkschaftskartellen 1180940 Mitglieder vereinigt, und am

Schlusse des Jahres 1906 betrug die Gesamtzahl der in den Kartellen vereinigten Mitglieder 1500202. Die Zunahme beträgt somit 319262 oder 27 Proz. Die Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder ist nach der Statistik über die Stärke und Leistungsfähigkeit der deutschen Gewerkschaften von 1429303 am Schlusse des Jahres 1905 auf 1799293 am Schlusse des Jahres 1906 gestiegen. Hiernach beträgt die Zunahme 25,9 Proz. Von der Gesamtzahl der in Kartellen vereinigten Gewerkschaftsmitglieder befinden sich 919869 = 61,3 Proz. in den 41 Großstädten, gegenüber 59 Proz. im Jahre 1905. Ist also der Prozentatz der in Großstädten vorhandenen Gewerkschaftsmitglieder gegen das Vorjahr gestiegen, so ist doch die Tatsache zu verzeichnen, daß im allgemeinen das Wachstum der Gewerkschaften größer ist als speziell in den Großstädten.

Die Zahl der den Kartellen nicht angeschlossenen Zweigvereine der Zentralverbände ist immer noch ziemlich groß. Insgesamt stehen in 215 Orten 400 Zweigvereine den örtlichen Kartellen fern.

Nächst dem Verbands der Buchdrucker stellen die Organisationen des Baugewerbes: Maurer, Zimmerer, Maler, Dachbeder, Bauhilfsarbeiter, ferner die der Maschinenisten, Metallarbeiter und Schneider die größte Zahl der den Kartellen fernstehenden Zweigvereine. In dieser Hinsicht ist seit 1903 kaum eine Besserung eingetreten, denn es waren während der vier Jahre stets etwas mehr als 5 Proz. der in Kartellen bestehenden Organisationen den Kartellen nicht angeschlossen.

Bezüglich der Einrichtungen und Tätigkeit der Kartelle ist folgendes festzustellen: Es unterhalten 300 der an der Statistik beteiligten Kartelle eine gemeinsame Bibliothek und 47 Kartelle unterhalten außerdem auch ein Lesezimmer. Für das Jahr 1905 verzeichnete die Statistik 252 gemeinsame Bibliotheken und 39 Lesezimmer.

Die Zahl der von den Kartellen unterhaltenen Arbeitersekretariate ist von 31 im Jahre 1904 und 56 im Jahre 1905 auf 67 im Jahre 1906 gestiegen. Auskunftsstellen wurden im Jahre 1906 von den Kartellen 116 unterhalten, so daß insgesamt 183 Kartelle Einrichtungen für Auskunftserteilung und Rechtshilfe getroffen haben. In welcher Weise die von den Kartellen zu erledigenden Arbeiten an Umfang zugenommen haben, geht daraus hervor, daß 14 Kartelle gegen 6 in 1905 und 5 in 1904 ein eigenes Bureau mit besoldeten Beamten unterhalten. Die Gesamtzahl der von den Kartellen angestellten, in den Arbeitersekretariaten und Gewerkschaftsbureaus tätigen Beamten betrug 1904 48, 1905 84 und 1906 110.

Gewerkschafts- oder Volkshäuser, die von den Kartellen selbständig oder mit deren Hilfe und Unterstützung erhalten werden, sind in folgenden Städten vorhanden: Berlin, Braunschweig, Breslau, Celle, Charlottenburg, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Feuerbach, Frankfurt a. M., Frankfurt a. D., Hamburg, Hanau, Heidelberg, Kassel, Kattowitz, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Piesnitz, Mannheim, Mühlhausen a. Rh., Mühlheim a. Rh., Offenbach a. M., Plauen i. V., Pößneck, Solingen, Straßburg, Stettin, Stuttgart, Trier, Wernigerode, Wilhelmshaven, Worms und Wittau. Es sind dies 36 Städte, welche über ein „eigenes Heim“ verfügen. 1905 konnten nur 26 Kartelle über die Existenz eines solchen Unternehmens berichten. Es handelt sich hierbei durchweg um genossenschaftliche und gesellschaftliche Unternehmungen mit besonderer Verwaltung, über deren Einrichtungen und Rentabilität die Jahres- und Kassenberichte der Verwaltungen Aufschluß geben.

Mit den Gewerkschafts- und Volkshäusern sind häufig auch Versammlungssäle und verschiedentlich auch Zentralherbergen verbunden. Infolge der Saalabtreiberseits gegnerischer Organisationen sowie der Beeinträchtigung der Saalbesitzer seitens des Reichsverbandes, der Polizei- und Militärbehörden sind die Gewerkschaftskartelle sehr vieler Orte genötigt, besondere Aufwendungen für Versammlungsräume zu machen. Für 1906 berichteten 107 Kartelle, einschließlich derjenigen mit Gewerkschaftshäusern, über die Unterhaltung von Versammlungssälen.

Zentralherbergen sind vorhanden in: Bensheim, Berlin, Braunschweig, Bruchsal, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Emden, Feuerbach, Frankfurt a. M., Fürstentum, Gesehadt, Görlitz, Goslar, Hamburg, Köln a. Rh., Löbau i. S., Ludwigshafen a. Rh., Mühlhausen i. S.,

Mühlheim a. Rh., München, Neuruppin, Nordhausen, Offenbach a. M., Offenbach i. B., Rathenow, Rostock, Sonnerburg, Stettin, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Wilhelmshaven, Worms, Zerbst und Zwickau.

Eine unter Kontrolle des Gewerkschaftskartells oder einer vom Kartelle gewählten Herbergskommission stehende Herberge beim Gastwirte ist in 236 Kartellorten vorhanden.

Statistische Erhebungen wurden von den Kartellen im Jahre 1906 weniger veranstaltet als 1905. Die Gesamtzahl der Erhebungen betrug im letzten Jahre 101 und im Jahre vorher 134. Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse veranstalteten 1906 14 Kartelle, Arbeitslosenräthlungen nahmen 7 Kartelle vor und von 80 Kartellen wurden Erhebungen verschiedener Art veranstaltet.

Versammlungen wurden insgesamt 3804 im Jahre 1906 einberufen, davon 2263 allgemeine und 1541 berufliche.

Die Finanzgebarung der Kartelle. Die Einnahmen der Kartelle bestehen in erster Linie aus den festen Jahresbeiträgen, die mit geringen Ausnahmen alle Kartelle erheben, sowie aus den Ueberflüssen der verschiedenartigsten Unternehmungen. Von den 526 berichtenden Kartellen erheben 520 einen bestimmten Jahresbeitrag, der bei drei Kartellen noch nicht 10 Pf. pro Jahr beträgt und bis zu 3 M. (bei zwei Kartellen) steigt. Um den an die Kartelle gestellten finanziellen Anforderungen genügen zu können, waren sie von Jahr zu Jahr genötigt, die Beiträge zu erhöhen, und ganz besonders sind diese in den letzten beiden Jahren gestiegen.

Während 1902 der höchste Jahresbeitrag 1,20 M. betrug, stieg derselbe im Jahre 1905 auf 2,60 M., um 1906 die Höhe von 3 M. zu erreichen. Mehr als 1,20 M. Jahresbeitrag erheben 37 Kartelle.

In die Beitragsliste sind die, welche in einer Reihe von Kartellen für Arbeitersekretariate oder Auskunftsstellen besonders erhoben werden, eingerechnet. Diese besonderen Sekretariatsbeiträge sind meistens viel höher als die Kartellbeiträge. Es sind 77 Kartelle, die besondere Beiträge für bestehende oder erst zu errichtende Arbeitersekretariate und Auskunftsstellen erheben. In welcher Weise die Beitragshöhe seit 1901 gestiegen ist, ergibt sich aus folgender Berechnung: 1901 hatten 41,4 Proz. der Kartelle einen Jahresbeitrag von höchstens 20 Pf., während 1906 nur noch 22 Proz. der Kartelle einen so niedrigen Beitrag erhoben. Der durchschnittliche Jahresbeitrag ist in diesem Zeitraum von 34,2 Pf. auf 55,2 Pf. gestiegen.

Die Gesamteinnahmen der 507 Kartelle im Jahre 1906 betragen 916758 M. Davon aus laufenden Beiträgen der Gewerkschaften 481932 M., aus sonstigen Einnahmen (Ueberflüssen von Festlichkeiten, Schriftenvertrieb usw.) 193144 M. und aus Streiksammlungen 244213 M. Die Kartelle gaben insgesamt 207545 M. für Streikunterstützung aus, so daß nach Abzug der durch Sammlungen aufgebrachtene Summe aus den Kassen der Kartelle insgesamt 43332 M. für Unterstützung von Streiks und Aussperrungen verausgabt worden sind. Obgleich 459 Kartelle angaben, daß sie Streiks und Aussperrungen unterstützen und die dazu erforderlichen Mittel durch Sammlungen aufbringen, so haben sich doch nur 262 Kartelle an solchen Sammlungen beteiligt. Das Jahr 1906 war an wirtschaftlichen Kämpfen überaus reich, und ganz genaltliche Summen waren erforderlich zur Führung dieser Kämpfe. Aus den Kassen der Gewerkschaften wurden insgesamt 13748412 M. an Streikunterstützung gezahlt. Wie äußerst geringfügig erscheinen neben solcher Summe die 244213 M., welche die 262 Kartelle für Streikunterstützung gesammelt haben. War es früher eine der Hauptaufgaben der Kartelle, Mittel für Streikunterstützung zu beschaffen, so tritt diese Tätigkeit mehr und mehr in den Hintergrund. Selbstständig und unaufgefordert dürfen die Kartelle solche Sammlungen nicht mehr veranstalten, und für die Gewerkschaften ist es eine Ehrensache, die Kämpfe möglichst mit eignen Mitteln und ohne Zuzuliefernahme öffentlicher Sammlungen zu führen.

Abzüglich der für Streiks gesammelten Gelder betrug die Gesamteinnahme der Kartelle 672545 M. Der in den Kassen der Kartelle zu Beginn des Jahres vorhandene Kassenbestand betrug 297100 M., so daß den Kartellen insgesamt eine Summe von 969645 M. für die laufenden Ausgaben zur Verfügung stand. Die gesamten Ausgaben beliefen sich auf 559981 M., und

soweit festgestellt werden konnte, war am Schlusse des Jahres 1906 ein Gesamtbestand von 429763 Mt. vorhanden. Es wurden ausgeben: für Agitation 66777 Mark, für Arbeitervertreterwahlen 2374 Mt., für Gewerkschaftshäuser und Versammlungssäle 50682 Mt., für Herbergen und Arbeitsnachweise 5263 Mt., für Arbeitersekretariate, Auskunfts-Bureaus, Bibliotheken und Lesehallen 157404 Mt., für Verwaltung, wovon auch teilweise die Verwaltung der Arbeitersekretariate zu verstehen ist, 121077 Mt. und für Sonstiges 138994 Mt.

Für Agitation sind 25904 Mt. mehr verausgabt worden als 1905. Auch die Ausgaben für Arbeitervertreterwahlen sowie für statistische Erhebungen waren höher als im Vorjahre. Desgleichen auch die Ausgaben für Bildungszwecke, Auskunftsverteilung, Gewerkschaftshäuser und Versammlungssäle usw. Nur die Ausgaben für Herbergen und Arbeitsnachweise sowie für Streitunterstützung sind geringer.

Die Kartelle der gegnerischen Gewerkschaften. In einem im April d. J. veröffentlichten Verzeichnisse der Ortskartelle der christlichen Gewerkschaften, die Mitte vorigen Jahres 145 Kartelle hatten, wurden 176 Kartelle aufgeführt. Davon sind 52 Orte, in denen die freien Gewerkschaften keine Kartelle haben. Die 52 Orte, die das Verzeichnis der christlichen Ortskartelle enthält, sind zum größten Teile in Rheinland-Westfalen und ein kleiner Teil in Oberschlesien belegen. Es sind alles nur kleine Orte, in denen die Gewerkschaftsbewegung überhaupt noch keine Bedeutung erlangt hat und die Zahl der christlichen Gewerkschaftsmitglieder auch nur unbedeutend sein kann.

Es sind danach in 130 Orten neben unseren Kartellen auch christliche vorhanden, das besagt, daß in diesen Orten die christliche Bewegung zu einer gewissen Bedeutung gelangt ist. Ueber die Stärke der christlichen Kartelle sind unsere Kartellvorstände nur wenig informiert, denn nur 79 Kartelle waren in der Lage, Angaben über die Zahl der den christlichen Kartellen angeschlossenen Gewerkschaften machen zu können. Die Gesamtzahl der christlichen Gewerkschaften in 79 Kartellen beträgt 412.

Christliche Arbeitersekretariate und Volksbureaus sind in 80 Kartellorten vorhanden. Diese haben sich seit 1905 nicht wesentlich vermehrt. Der Bericht bemerkt hier: „Trotzdem muß man anerkennen, daß die Christlichen ihren Verhältnissen entsprechend auf diesem Gebiete das möglichste zu leisten suchen.“

Die Zahl der Hirsch-Dunderschen Ortsverbände wird auf 157 und die der dazu gehörigen Ortsvereine auf 559 angegeben. Auch diese Angaben dürften den tatsächlichen Verhältnissen ziemlich entsprechen. Von einem wesentlichen Fortschritte kann bei den Hirsch-Dunderschen keine Rede mehr sein, ihre Zeit ist abgelaufen.“

Zur Kenntnisnahme.

Gelegentlich der Einführung des Tarifes wurden gegen den Prinzipalvertreter im Tarifausschusse, Herrn Fr. Diers-Hannover, sowohl im „Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker“ vom 9. März als auch im „Volkswille“ zu Hannover schwere Anschuldigungen erhoben, die darauf hinausliefen, daß Herr Diers als Mitglied des Tarifausschusses sich nicht schone, Beschüsse des Tarifausschusses zu umgehen oder nicht zu erfüllen. Teils auf Verlangen des Herrn Diers, teils aus eigener Initiative hat das Tarifikomitee eine genaue Untersuchung dieses Falles eingeleitet, da es ganz selbstverständlich nicht zugeben konnte, daß gegen ein Mitglied des Tarifausschusses der Vorwurf der absichtlichen Tarifverletzung erhoben und bestehen bleiben konnte. Die Angelegenheit ist hierauf dem Schiedsgericht zu Hannover zur Prüfung und Beschlußfassung übergeben worden, und bringen wir auf Verlangen des Herrn Diers und zur Aufklärung über diese Angelegenheit nachstehend das Urteil des hannoverschen Schiedsgerichtes in dieser Sache zur Veröffentlichung.

Schiedsgericht Hannover.
Verhandlungsgegenstand: Herr Kreisvertreter Fr. Diers verlangt Verurteilung wegen der gegen denselben erlassenen Publikationen.

Es sind anwesend die Herren Prinzipalvertreter A. Schwede, C. L. Schrader und H. Münstermann, die Herren Beihilfenvertreter R. Rosenbruch, A. Haffelmann und W. Höhne und als Stellvertreter G. Bornträger.

Ferner sind anwesend der Beschwerdeführer Herr Diers und als Vertreter der Beihilfenorganisation der Vorsitzende des Lokalvereins Hannover, Herr Emil Frische.

Das Schiedsgericht faßte einstimmig den folgenden Entschluß: „Die in der Göttinger Buchdruckerei vorhanden gewesenene Lohnminderungen, soweit solche der Geschäftsleitung bekannt geworden und von dieser als berechtigt anerkannt wurden, sind beglückend. Die noch vorhandenen Differenzen sollen geprüft werden und tarifmäßige Erhebungen finden. Im allgemeinen bedeutet das Tariffchiedsgericht, daß die Regelung dieser Angelegenheit nicht auf dem vorgeschriebenen Wege durch das Schiedsgericht erfolgt ist, und spricht seine Mißbilligung über die durch obigen Fall stattgefundenen Publikationen aus. Nach der Auffassung des Schiedsgerichtes ist seitens der beiden Parteien nach keiner Richtung hin korrekt verfahren worden. Die Bekanntmachung des Tarifikomites vom 17. Januar 1905 betreffend Vertrauensmänner ist weder von der Beihilfen- noch von der Prinzipalseite befolgt worden, und nur deshalb ist es einigermaßen erklärlich, daß die Regelung der Angelegenheit eine solche geraume Zeit in Anspruch nehmen konnte. Das Schiedsgericht erwartet von beiden Seiten

eine Beachtung dieser Bekanntmachung des Tarifikomites. Im übrigen wäre es richtig gewesen, Herr Diers hätte der Beihilfenleitung auf den Brief vom 21. Februar geantwortet, und der Organisationsleiter der Beihilfen hätte vor seinem Beserate in der Generalversammlung mit Herrn Diers Rücksprache genommen. Die Publikationen vor Anhängigmachung der Sache bei den Tarifinstanzen sind nach keiner Richtung hin zu entschuldigen und von der Organisationsleitung der Beihilfen ist zu verlangen, daß bevor sich die Deffektivität mit Auslegungen des Tarifes beschäftigt, die dazu berufene Instanz, das Schiedsgericht, angerufen wird.“

Das Tarifikomitee der Deutschen Buchdrucker.

Georg W. Hagenstein, A. G. Giesecke,
Prinzipalvorsitzender. Beihilfenvorsitzender.
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Korrespondenzen.

Bezirk Bonn. Der Bezirk hielt seine zweite diesjährige Bezirksversammlung am 18. August in Kreuznach ab. Von 409 Mitgliedern waren 185 anwesend. Der 62 Mitglieder starke Ortsverein Siegen war seiner großen Entfernung wegen nur durch zwei Delegierte vertreten; aus demselben Grunde war aus einigen mittleren und kleineren Orten niemand erschienen. Zieht man das in Betracht, so ergibt sich für die mehr im Mittelpunkt des Bezirkes, aber auch noch sehr entfernt vom Versammlungsorte gelegenen Orte ein sehr starker Besuch, der nur dadurch zu erklären ist, daß mit der Fahrt nach Kreuznach von den allermeisten Mitgliedern ein Ausflug nach dem Niederrhein, nach Bingen, Münster am Stein usw. verbunden wurde, welcher Ausflug von einzelnen — natürlich sind es nur Ausnahmen — sogar als Hauptzweck der von der Bezirkskasse vergüteten Fahrt angesehen wurde. Bei den wunderbaren Schönheiten des Oberrheins und des Nahetales ist es mehr als begreiflich, daß ein jeder mit dem Nüchternen das Angenehme zu verknüpfen sucht, nur darf diesen Annehmlichkeiten gegenüber der Versammlungsbesuch nicht als lästiger Zwang empfunden werden. Vor Eintritt in die Tagesordnung sang der junge Koblenzer Sängerverein „Es ist ein Berg“ und fand damit lebhaften Beifall. Der als Gast anwesende Vorsitzende des Kölner Maschinenmeistervereins, Kollege Rieker, besprach die Notwendigkeit des Zusammenflusses in den Spartenvereinigungen zur beruflichen Fortbildung und zur Vertretung der besonderen Interessen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Bonn und Koblenz die nach kurzen Besuchen eingegangenen Maschinenmeistervereine recht bald wieder aufleben möchten. Wir schließen uns diesem Wunsche an. Der Vorsitzende Balbus berichtete Johann über die wichtigeren Vorgänge während der Zeit seit der letzten Versammlung. Er besprach kurz die allgemeine Geschäftsfrage, die in diesem Sommer nicht so günstig sei wie im Vorjahre, und behandelte etwas eingehender die durch die Ende April abgehaltene Tarifausschubung in Fluß gekommenen, für das Rheinland besonders wichtigen Fragen der etwaigen Aufnahme des Guttenbergbundes in den Organisationsvertrag und der Neutralität unsers Verbandes. Unter dem Beifalle der Versammlung erklärte er sich gegen die Aufnahme des Bundes, die eine Gleichstellung dieses mit unserm Verbande bedeuten würde, mit welcher kein Verbandsmitglied einverstanden sein könne. Bezüglich der Neutralität hätten die Ortsvereine und Mitgliedschaften sich jeder parteipolitischen und religiösen Kundgebung strengstens zu enthalten. Die „Korr.“-Redaktion habe in letzter Zeit gedrückt, sie dürfe Äußerungen einzelner Kollegen, die einen großen Teil der Mitglieder, besonders in Rheinland-Westfalen, verletzen könnten, nicht veröffentlichen; es heiße damit unseren Gegnern Material geben, das diese zu unserm Schaden verwenden würden. Auf unsern Bezirk im besondern übergehend, erwähnte der Vorsitzende die stetige Mitgliederzunahme, im zweiten Vierteljahre um 33. Die Ernährung eines Konfliktes in Gummersbach, gab Veranlassung, zu betonen, daß auch die Beihilfen den tariflichen Verpflichtungen nachzukommen und vor allem Besonnenheit zu zeigen hätten, was bei den dortigen Maschinensehern durchaus nicht der Fall gewesen wäre. Redner nannte es eine bedauerliche Erscheinung, daß in mehreren Ortsvereinen diejenigen Kollegen, die jahrelang an der Spitze gestanden und ihre Ortsvereine zur Blüte gebracht, die die besten in unseren Reihen zu nennen wären, daß diese ihre Ämter niedergelegt hätten. Die Mitglieder möchten doch einmal selbst unteruchen, wodurch diese Kollegen ihr früheres Interesse verloren hätten, und seien Mißstände vorhanden, diese beseitigen. Das Andenken des in Siegen verstorbenen Kollegen Schuppener wurde von der Versammlung geehrt. Der Massenbericht lag gedruckt vor und zeigte nur noch ein Defizit von 16 Mt. Er wurde genehmigt. Vom Kassierer wurde beklagt, daß einzelne Ortsvereine durch verspätetes Einsenden der Abrechnungen und durch mangelhafte Revision derselben ihm seine Arbeit erschweren, daß ferner durch unrichtiges Frantieren der Postsendungen manche unnütze Mehrausgabe entstehe. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Bonn gewählt. Es kam dann ein Antrag des Vorstandes zur Beratung, fortan pro Jahr nur mehr drei Bezirksversammlungen und statt der vierten eine Vertrauensmännerkonferenz in einem jedesmal vom Vorstande zu bestimmenden Orte abzuhalten. Der Vorsitzende begründete den Antrag damit, daß durch den Ausfall einer Bezirksversammlung ein ganz Bedeutendes an Fahrtkosten gespart und so das jetzt wieder hergestellte Gleichgewicht der Kasse auch erhalten werden könne, daß durch die Vertrauensmännerkonferenzen neben anderen Fragen hauptsächlich solche verwaltungstechnischer Natur,

die eine Bezirksversammlung niemals ausführlich behandeln könne, erledigt werden würden. Bedenken gegen den Ausfall einer Bezirksversammlung seien eigentlich keine vorhanden, eine Aussprache der Vertrauensleute untereinander und mit dem Vorstande sei aber äußerst wertvoll, wie sich das im Vorjahre bei den beiden Konferenzen gezeigt hätte. Alle Redner sprachen sich in ähnlichem Sinne aus und wurde der Antrag einstimmig angenommen. Es wurde dann die Frage der an die Konferenzteilnehmer zu zahlenden Entschädigung gleich erörtert und beschloß, daß den auswärtigen Teilnehmern neben dem Fahrgebühren für einen halben Tag 3 Mt., für einen ganzen Tag 5 Mt., den am Orte der Konferenz wohnenden Teilnehmern 1 Mt. gezahlt werde. Mit der Festsetzung der Fahrtkostenentschädigung auf das Fahrgehalt vierter Klasse war die Tagesordnung erschöpft und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. Die schon eingangs erwähnten Naturschönheiten Kreuznachs und seiner Umgebung hielten dann noch eine große Anzahl Versammlungsteilnehmer bis zum Abend und noch länger zusammen.

Guben. Die am 23. August abgehaltene Versammlung unsers Ortsvereins hatte sich unter anderem mit dem Antrage des Gauvorstandes, einen besoldeten Gauvorsteher im Wege der Urabstimmung anzustellen, zu beschäftigen. Am 18. August war schon in Frankfurt a. O. eine Vertrauensmännerkonferenz in dieser Angelegenheit abgehalten worden, und gab zunächst Kollege Koch einen Bericht von dieser Sitzung. Man war in Frankfurt einstimmig der Meinung, daß man das Vorgehen des Gauvorstandes nicht billigen könne, es sei vielmehr Sache des nächsten Gautages, sich mit der Anstellung eines besoldeten Beamten zu beschäftigen oder aber eine Teilung des Gaus vorzunehmen. In der sich hieran anschließenden Diskussion kam einstimmig zum Ausdruck, daß eine Urabstimmung zum Zwecke der Anstellung eines besoldeten Beamten statutenwidrig sei, auch verstehe man nicht die große Eile, mit welcher der Gauvorstand die Sache betreibt. Bekanntlich müsse schon im nächsten Frühjahr ein Gautag stattfinden und wäre es doch dann noch Zeit, wenn der Gauvorstand einen entsprechenden Antrag stelle. Wäre man so lange ohne einen besoldeten Beamten ausgekommen, ginge es auch noch bis zum nächsten Frühjahr; trotzdem solle keineswegs verkant werden, daß Kollege Kirchner tatsächlich eine große Arbeitslast zu bewältigen habe. Einer eventuellen Teilung des Gaus stellte man sich sympathisch gegenüber, da zweifellos der damit erfolgende Aufschlag an den VIII. Tarifpreis für die Provinz Brandenburg große Vorteile biete. Es brauche nur auf die letzte Kreisamtsitzung verwiesen zu werden, in der es z. B. Potsdam nicht möglich war, einen höheren als 12 $\frac{1}{2}$ prozentigen Aufschlag herauszuschlagen, weil eben der Wortort Stettin nur einen 12 $\frac{1}{2}$ prozentigen Aufschlag besaß. Auch die Agitation könne, falls der Gau geteilt würde, weit intensiver sein, als dies bei der jetzigen großen Ausdehnung des Obergaues möglich ist. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die Versammlung kann sich mit dem Vorgehen des Gauvorstandes, die Anstellung eines besoldeten Gauvorstehers durch Urabstimmung vorzunehmen, nicht statutenwidrig, nicht einverstanden erklären, sie ist vielmehr der Ansicht, daß sich mit dieser Angelegenheit der im nächsten Frühjahr stattfindende Gautag zu befassen hat.“ Unter „Beschließenes“ wurde noch gerügt, daß einige Kollegen fortwährend die Versammlung schwänzen, sie scheinen es eben unter ihrer Würde zu halten, mit „Arbeitern“ zusammen zu sein.

-ch. Halle a. S. Unsr Versammlung vom 17. August war schwach besucht; einesteils mochte das schlechte Wetter, andernteils die etwas schwache Tagesordnung die Schuld tragen. Zur Verbrüderung über das zweite Quartal gab Kollege Schröder eine Gegenüberstellung desselben mit dem gleichen Zeitraume des Vorjahres. Aus dieser ergab sich eine nicht unbedeutende Zunahme der Arbeitslosigkeit unsrer Kollegen. Daß dies aber nicht nur bei uns so sei, zeigen die Veröffentlichungen über Arbeitsangebot und -nachfrage. Auf Antrag der Revisoren wurde die Abrechnung, die eine kleine Abnahme unsers Vereinsvermögens zeigte, genehmigt und dem Kassierer Dehagere erteilt. Unter „Mitteilungen des Vorstandes“ gab Kollege Schindler die erfolgte Abhaltung einer Vertrauensmännerversammlung bekannt. Dieselben werden in regelmäßigen Zeiträumen wiederholt werden. Der Graphischen Vereinigung wurden 25 Mt. bewilligt. Unter „Beschließenes“ wurden einige interne Angelegenheiten erledigt, Johann drei aus der letzten Versammlung noch vorliegende Resolutionen erledigt. Die eine wurde zurückgezogen, die zweite abgelehnt, die dritte in folgender Fassung angenommen: „Beantworte, alle tariflichen Druckfassen jeder Druckerei je nach Größe derselben in drei, zwei oder einem Exemplare zur allgemeinen Benutzung auf Kosten der Ortskasse zu überweisen.“ Der Vorsitzende streifte kurz ein sich mit unrer letzten Versammlung befassendes „geistiges“ Produkt im „Typograph“, ohne in richtiger Würdigung desselben näher darauf einzugehen. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende seine Befriedigung aus über den ruhigen und sachlichen Verlauf der Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dies auch ferner so sein möge.

-d. Köln. In Nr. 92 des „Korr.“ sieht sich die Direktion der Kölner Verlagsanstalt und Druckerei veranlaßt, unter Zustimmung des ominösen § 11 des Preßgesetzes gegen die „unwahre“ Mitteilung zu protestieren, daß die Firma die Ferienbewilligung von der Kompensierung zweier Feiertage abhängig gemacht habe. Dazu sei folgendes bemerkt: In unrer Julierversammlung wurde festgestellt, daß in diesem Jahre entgegen früheren Jah-

ren das Personal wegen der Ferienbewilligung erst vorstellig werden mußte. Eine direkte bewilligende Antwort wurde nicht gegeben, so daß das Personal also im unklaren blieb. In einer Druckereiverammlung beantragten nun einige ältere Kollegen, der Direktion den Vorschlag zu unterbreiten, eventuell zwei in Frage stehende Feiertage als Gegenleistung zu kompensieren. Wegen dieses Unsinnes protestierte nun der spätere „wegen Arbeitsmangels“ entlassene Kollege Str. in entsetzlicher Weise. Als der Direktion nun das „Entgegenkommen“ betreffs der Kompensierung unterbreitet wurde, da erft wurde die Ferienbewilligung ausgesprochen. Dieses Verhalten des kleinen Teiles des betreffenden Personals wurde in unserer Versammlung von allen Seiten auf das Schärfste gemißbilligt und die Entlassung des Kollegen Str. als eine direkte Maßregelung bezeichnet. Eine solche ist um so eher zu erblicken, als sich Herr Direktor Dr. vorher einer Festkommission gegenüber den geschmackvollsten Ausbruch leistete: „Die Hauptstänker fliegen heraus!“ Wenn die preßgesetzliche Verächtigung am Schlusse triumphierend sagt, das Tariffchiedsgericht habe Anerkennung der Maßregelung abgelehnt, so will das nicht viel heißen. Unsere Gehilfenvertreter haben für die Maßregelung gestimmt, die Prinzipale dagegen. Wenn ich zum Schlusse bemerke, daß der Kollege Str. nach seinem Auftreten in der betreffenden Druckereiverammlung gekündigt wurde, daß wenn Arbeitsmangel wirklich vorlag erst andere, unverheiratete, im Gesäßt noch jüngere Kollegen an der Reihe waren, daß es in einem Geschäft von weit über 200 Gehilfen überhaupt nicht unbedingt nötig sein dürfte, einen einzelnen, noch dazu verheirateten Kollegen „wegen Arbeitsmangel“ auf die Straße zu setzen — dann mögen sich die Leser selbst ein Bild davon machen, ob eine Maßregelung vorliegt oder nicht.

Rizdorf. In Nr. 99 gestattet sich Kollege Aug. W. Gertz-Mannheim eine Erwiderung auf meinen Artikel „Maschinenfeger oder —?“ Ich hätte gewünscht, Kollege Gertz hätte sich den Artikel aus Kassel in Nr. 83 sowie den meinigen richtig durchgelesen und versucht zu befragen, was denn der Zweck des Kasseler Vorschlages ist. Aus den Darlegungen des Kollegen G. geht aber gar zu deutlich hervor, daß er nicht weiß, warum sich die Sache dreht. Ich erachte es daher nicht der Mühe für wert, dem Kollegen G. auf seine Auslassungen im „Forr.“ zu antworten. Otto Söhne.

Rundschau.

Ferien! In Görlich wurde in den „Görlicher Nachrichten und Anzeiger“ der im Vorjahre gewährte zehntägige Urlaub in diesem Jahre auf drei Tage erweitert. Bei der Firma Bargon Söhne wurden dem dort beschäftigten einen Gehilfen sechs Tage Ferien gewährt. Bei der Firma Hoffmann & Meißner („Neuer Görlicher Anzeiger“), wo im Vorjahre etwa 15 von gegen 50 Gehilfen einen viertägigen Urlaub erhielten, ist dieses Jahr davon nichts zu spüren. — Ferien erhielten in Harburg die Gehilfen der G. Bühmannschen und der Fr. Prieschens Druckerei.

A. V. C.! Diese drei Buchstaben sind nicht etwa die Abkürzung des Namens einer studentischen Verbindung, die nach gutem altem Brauche freie deutsche Burschenschaftspflege und hochhalten will, sondern wir haben in den drei Buchstaben A. V. C. die Schiffe der Arbeitgeber-Verband-Correspondenz“ der Buchdrucker-Scharfmacher zu erblicken. Sinemalen der „Deutsche Papiermarkt“ unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint und deshalb die darin verbrochenen Ungehörlichkeiten nicht in erwünschter Weise gelesen werden, geschweige denn Beachtung finden, ist man zu einer andern Form, seine schiefen Urteile, Verdrehungen und Fälschungen in die Öffentlichkeit zu bringen, übergegangen. Der Mann, der sich an den Arbeitgeberverband als Geschäftsführer vermieht hat, als solcher aber bei 150 Mitgliedern begrifflicherweise so gut wie nichts zu tun findet, kann doch sein Geld nicht ganz und gar umsonst erhalten. Und so ist man denn jetzt dazu übergegangen, eine Korrespondenz herauszugeben, die nach den vorliegenden Proben so ziemlich alles übertrifft, was von Reaktionsären, von Scharfmacherverbänden und sonstigen Arbeiterfeinden bislang an Brunnengiftung geleistet worden ist. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes, in dessen Namen Herr Jillesen-Berlin zeichnet — mit Neimann-Grone in Offen der eragiertere Förderer des Gutenbergbundes unter den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes — will zwar mit diesem Maßzahlentelngesbetriebe „über die Sachlage im Buchdruckgewerbe ein wahrheitsgemäßes Urteil“ ermöglichen, aber wer nach den ersten Kostproben noch nicht weiß, daß die Informationen aus A. V. C. gerade zu dem entgegengesetzten Urteile führen, dem ist entweder aus gewissen Gründen nicht zu helfen, oder aber er ist schon auf der nächsten Stufe der Wahrheitsliebe angelangt, wo der Arbeitgeberverband für das Buchdruckgewerbe sich mit samt seinen Bundesgesellen befindet. Die Blätter also, welche mit oder ohne Schiffe A. V. C. dieses Gift versprühen sollten, würden durchaus nicht, wie die Zeitung des Scharfmacherverbändchens in ihrem Zirkulare heuchlerisch sagt, „für Volk und Vaterland“ eintreten und einer Verneinerung der Macht der Sozialdemokratie“ entgegenwirken, sondern nur in erbarmungswürdiger Unselbständigkeit nachdrucken, was eine kleine Gruppe eigennütziger, mit den bestehenden Lohn- und sonstigen geordneten Verhältnissen in einem Gewerbe unzufriedener Außenseiter lediglich in ihrem Interesse auszuspielen gedenkt. Dabei verfährt der Verfasser dieser A. V. C.-Stintbomben noch ziemlich un-

geschickt, da dieselben nicht nur auf die satfam bekannten Verdächtigungen und Verleumdungen unserer Organisation, des „Forr.“, der Tariffgemeinschaft, des Deutschen Buchdruckervereins und der freien Gewerkschaften hinauslaufen, sondern ureigentlich sich gegen jede gewerkschaftliche Tätigkeit richten. Diesen Weg mitzugehen, dürfte denn doch nur dem reaktionärsten Teile der deutschen Presse in den Sinn kommen. Alle anderen Blätter mit nur einiger Ueberzeugung aber werden sich aus den verschiedensten Gründen dafür bedanken, sich zu einer Ablagerungsstätte für die Tiraden von Leuten zu machen, die in erster Linie Umstürzler der bestehenden gewerblichen Ordnung sind. Sie mögen sich drehen und wenden, wie sie wollen, das Obium als Tariffgemeinschaftsgegner vermögen die Arbeitgeberverbänder nicht mehr abzukütteln. Ihre Beteuerungen, daß ihre Gegnerschaft sich nur auf den Organisationsvertrag erstreckt, glaubt ihnen kein Mensch mehr, nicht einmal — was jedenfalls sehr bezeichnend ist — die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“, die Preisfechterin für den Gutenbergbund, der in den A. V. C.-Wahsgelteln begrifflicherweise wieder mächtig herausgetrieben wird. Als in Nr. 91 wir nach der „Westdeutschen“ davon Kenntnis gaben, daß ein tarifamtliches Schreiben an den Vorstand des Gutenbergbundes nicht im „Typograph“, wohl aber in dem Organ des Arbeitgeberverbandes Veröffentlichung fand (wie der „Typograph“ später indirekt zugeben mußte, dürfte ein Mitglied des Arbeitgeberverbandes bzw. dessen Vorstandes von einem diese Angelegenheit betreffenden Zirkulare der Bundesleitung an ihre Funktionäre Kenntnis erlangt haben, was ja bei den innigen Beziehungen zwischen Gutenbergbund und Arbeitgeberverband gar nicht zu verwundern ist), konnten wir auch mitteilen, daß die „Westdeutsche“ in ihrem diese Sache betreffenden Artikel den Arbeitgeberverband direkt der Tariffgemeinschaft ziele. Von dieser dem Gutenbergbund so überaus wohlwollend gesonnenen Seite eines solchen Vorwurf zu hören, schmerzte natürlich sehr. Herr Jillesen setzte sich deshalb auf die Hosen und schrieb der „Westdeutsche“ eine Verächtigung, daß die Arbeitgeberverbänder doch gar keine Gegner des Tarifses, sondern nur des Organisationsvertrages seien. Die „Westdeutsche“, die sich ja nicht in der abhängigen Lage wie der Gutenbergbund zum Arbeitgeberverbande befindet (der auch durch seinen Faselhans Hoffs den Arbeitgeberverband noch nicht mit eignen Worten desavouiert hat), benahm sich korrekt, als sie die gemundenen Erklärungen des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes in bezug auf seine angeblich tariffreundliche Gesinnung kritisch unter die Lupe nahm und am Schlusse dieser Heimleuchtung unzweideutig erklärte: „In dem Arbeitgeberverbande müssen wir so lange eine Gefahr für die Tariffgemeinschaft erblicken, als er letztere nicht ausdrücklich anerkennt und für deren Durchführung arbeitet.“ Mit der vorstehenden, in dem Originale ebenso geperuten Erklärung ist rund und nett dem Arbeitgeberverbande sein gegnerischer Standpunkt zur Tariffgemeinschaft von dem Gutenbergbunde nahestehestendsten Seite attestiert worden. Wir wollen heute nicht darauf eingehen, daß die Mitglieder des Gutenbergbundes nimmehr eindringlicher denn je von ihrer Zeitung eine klippe und klare Erklärung zu verlangen haben, daß sie und der Gutenbergbund grundsätzlich Gegner des Arbeitgeberverbandes sind, sondern wollen nur noch unsere Kollegen ersuchen, mit dieser bedenklichen Einschätzung des Arbeitgeberverbandes durch die „Westdeutsche“ auf die Redaktionen derjenigen Blätter auffärend einzuwirken, welche sich anscheiden, unter dem Signum A. V. C. die Deffentlichkeit in schlimmster Weise zu täuschen. Der Arbeitgeberverband weiß sehr wohl die Macht der Presse zu schätzen, es liegt nur an derselben, soweit sie auf die Bezeichnung anständig Anspruch erheben will, zu beweisen, daß sie mit so reaktionären Machenschaften sich nicht identifizieren kann und will, sondern unbeschadet aller Gesinnungsunterschiede und sonstigen Ueberzeugungen sich eine freie Meinung maßren wird in einem so ungleichen Kampfe, den ein-einhalb Hundert gewerbliche Umstürzler führen wollen mittels der verdächtigen Wahsgeltel unter der Schiffe A. V. C.

Eine öffentliche Aufforderung zur Ablegung der Gehilfenprüfung erließ angeichts des für Berlin infolge einer dort anders gelegenen Schulentlassung noch bevorstehenden Eintrittes von neuen Lehrlingen die dortige Handwerkskammer. Unter Weglassung der Eingangssätze lautet die Aufforderung folgendermaßen: „Wer die Gesellenprüfung nicht bestanden hat, ist von der Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, soweit die Regelung des Lehrlingswesens in Frage kommt, ausgeschlossen (§ 100 Absatz 2 der Gewerbeordnung); er kann nicht als Gesellenbeisitzer in den Gesellenprüfungsausschuß gewählt werden (§ 131a der Gewerbeordnung); er erwirbt ferner nicht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen (§ 129 Absatz 1 der Gewerbeordnung) und ist schließlich nicht zur Ablegung der Meisterprüfung berechtigt, die er bestanden haben muß, wenn er den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung seines Handwerkes führen will. Gleichzeitig machen wir die Lehrherren darauf aufmerksam, daß sie gemäß § 131c Absatz 1 der Gewerbeordnung verpflichtet sind, ihre Lehrlinge anzuhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Es genügt hiernach nicht, wenn der Lehrherren der Lehrling nur auf die Möglichkeit zur Ablegung der Prüfung hinweist, er hat vielmehr durch seine Autorität und durch Belehrung über die Folgen für das Fortkommen darauf hinzuwirken, daß der Lehrling der Prüfung sich unterzieht. Unterläßt der Lehrherren die Erfüllung dieser Pflicht, dann wird er mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier

Wochen bestraft. Macht er sich dieser Pflichtverletzung wiederholt schuldig, dann kann ihm außer der gerichtlichen Bestrafung noch die Befugnis zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen ganz oder auf Zeit entzogen werden.“ Ist die Hauptzeit der Gehilfenprüfungen auch um Ostern, so machen sich doch zum Herbst außer in Berlin aus dem erwähnten Grunde auch noch ver-schiedentlich solche Prüfungen nötig, namentlich wegen der an manchen Orten bzw. in manchen Offizinen bestehenden 3/4-jährigen Lehrzeit. So lange die Gehilfenprüfungen noch nicht eine tarifliche Pflicht sind, bleiben die Vorschriften der Gewerbeordnung maßgebend. Diese suchen jedoch die Druckereibesitzer zu umgehen, bei denen die Lehrlingsausbildung und das Lehrlingswesen überhaupt mehr oder weniger zu wünschen übrig lassen. Es ist deshalb durchaus in unserm Interesse gelegen, daß von der Kollegenchaft solche Prinzipale an ihre gesetzliche Pflicht gemahnt und auf die Folgen der Nichterfüllung derselben aufmerksam gemacht werden.

Städtische Lokalitäten für Tariffchiedsgericht-sitzungen in Benutzung sind auch in Wiesbaden. Für Beleuchtung und Reinigung eines zu diesem Zwecke benutzten Rathauszimmers sind 1,25 Mk. zu bezahlen, welche von der unterliegenden Partei zu tragen sind.

Ein Verband deutscher Lütenfabrikanten ist auf einer Konferenz Mitte August in Berlin gegründet worden. Zweck dieser Unternehmungsvereinigung ist eine Hebung der Verkaufspreise. Als Sitz wurde Berlin bestimmt.

Eine Subvention von 10000 Mk. hat der Londoner Gewerkschaftsrat der dortigen Buchdruckerfachschule bewilligt.

In Nr. 99 brachten wir die Nachricht von einer bevorstehenden Aussperrung der Bauarbeiter in Nürnberg. Die Unternehmer wollten zu diesem großen Gegen-schlage ausbolen, weil die Bauarbeiter eines Betriebes aus anscheinbaren Gründen in den Zustand getreten waren. Am vorletzten Tage der vergangenen Woche fand nun eine sehr stark besuchte Versammlung aller Bauarbeiter statt. Der Verbandsvorsitzende der Maurer war aus Hamburg herbeigeeilt. Böhmeling erklärte, daß der Streik der 130 Bauarbeiter einen Tarifbruch bedeute, der, in der Erregung über zwei verächtungswürdige Kollegen begangen, zwar entschuldigt werden könne, der aber wieder gut gemacht werden müsse durch Aufnahme der Arbeit! Die 130 seien zu Unrecht ohne Vermittelung der Organisationsleitung und ohne Anrufung der vertragsmäßig eingesetzten Schlichtungskommission in den Streik getreten. Die Versammlung ließ sich aber nicht überzeugen. Es wurde ziemlich erregt und die Massen gingen schließlich auseinander. Auch ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Sache stand somit recht kritisch. Es muß aber doch wohl eine Beruhigung eingetreten sein, denn die neuesten Meldungen besagen, daß infolge der offiziellen Erklärungen der Verbandsleitungen der Maurer und der Bauhilfsarbeiter, sie mißbilligten den partiellen Zustand, der Unternehmerverband seine Drohung mit einer allgemeinen Aussperrung zurückgezogen habe. Die „Sächsische Arbeiterzeitung“ bemerkt ganz richtig: „Der ganze Vorgang ist übrigens eine Lehre für die organisierten Arbeiter, nicht ohne Einverständnis ihrer Organisationsleitungen zu handeln und eine Art wilde Streiks zu inszenieren.“ Da man die Redaktion des „Forr.“ in Mitgliederkreisen vielfach in Verbadt hat, sie tue alles andere, als schnell, spontan ausbrechende Aktionen von Arbeiterseite zu unterstützen, so haben wir den Fall etwas ausführlicher behandelt, damit beweisend, daß anderswo an dergleichen Vorkommnisse ganz derselbe Maßstab gelegt wird. — Die Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen der Lithographischen Kunstanstalt in Kaufbeuren haben ihre Forderung bewilligt erhalten, wodurch sich auch die Gegenmaßnahmen der Geschäftsleitung gegen die übrigen graphischen Arbeiter erledigen. — Erfolgreich endete der Streik der Steinarbeiter in Herbede in Westfalen.

In Budapest sind die Konfektions-schneider ausständig geworden, den Neunstundentag und eine — wenn der „Vorw.“ recht berichtet — nicht weniger als 100-prozentige Erhöhung der Stundenlöhne fordernd. — In Gravelle (Frankreich) streiken 13000 Hafnarbeiter. — Die Schlachthausführer in Neuyork sind in den Zustand getreten. — In Sachen des amerikanischen Telegraphistenstreiks bemühen sich jetzt die ersten Gewerkschaftsführer um eine Verständigung.

Briefkasten.

J. B. in Stuttgart: Glauben Sie denn, wir haben nochdenlang jedes Briefruwert auf — D. S. in Königsberg: Ihr Bericht ist nur zum Teile verwendbar. — R. in Siegen: Wir werden darauf eingehen. — G. M. in Donaueschingen: Sie werden inzwischen wohl die Wichtigkeit gelesen haben. Weiteres folgt. — G. M. in Wachen: Wie unüberlegt, so etwas tut man, aber schweigt es nicht. Nur taktische Gründe waren für die Streichung maßgebend. Aber es muß alles immer hübsch breit in der Deffentlichkeit ausgekostet werden, mag die Verbandspolitik dadurch Schaden erleiden oder nicht. Wenn „gewisse Schlussfolgerungen“ an die Streichung geknüpft werden, so ist das für uns ebenso beledigend wie es für die Kritiker turstichtig ist. Man mag sich doch beim Verbandsvorstande beschweren, warum gleich immer die Redaktion verdächtigt? — K. S. in Neurruppin: Einen derartigen Vorwurf kann nur die Zentralkommission erlassen. — D. S. in Rizdorf: Besten Dank, sind bereits unterrichtet. — M. Sch. in Pilsberg: 130 Mk. — Nach Ueberleben und Strafund: Tarife, Tarifverzeichnisse, Adressenverzeichnisse usw. sind nicht von uns zu haben; Sie wollen sich an das Tarifamt bzw. Ihre zuständigen

Verbands- und Tarifbehörden wenden. — E. G.: Bei Karl Kempe in Nürnberg. — v. in Offen: Sie sind unschuldig. — Säl. in Schwern: 10,55 Mk. — L. in Schwern: 4,30 Mk. — F. U. in Dresden: Unter dieser Rubrik kostenlos; schreiben Ihnen die 30 Pf. gut. — U. G. in Hlymit: Derartige Publikationen sind Sache des Verbandsvorstandes. — F. G. in Stank: Jeder Kollege hat sich vor Annahme einer Kondition an entsprechender Stelle zu erkundigen. Diese Verpflichtung gilt auch für das Ausland.

Verichtigung. In dem Verichte von Offen in Nr. 99 des „Korr.“ muß es auf der dritten Seite, Spalte 2, Zeile 48 von oben heißen: „Man hat uns von jener Seite . . .“.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, L. Fernsprechamt VI, 11191.

Döbrenfen. Die Sezer Fritz Wenzel aus Syd, jetzt angeblich in Stettin, und Hermann Fisch aus Jauer werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen zu melden, andernfalls Ausschluss erfolgt.

Adressenveränderungen.

Harburg. Vorsitzender: Karl Wittersdorf, Druckerei des „Volksblatt“, Gr. Schippele 3-4.

Trier. (Maschinenmeisterklub.) Vorsitzender: Fritz Antweiler, Wallrammsstraße 3.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Mannheim der Sezer Richard Casse, geb. in Stülfelsdorf 1888, ausgel. in Schneidemühl 1907; war noch nicht Mitglied. — R. Käufer, Friedrichsring 40.

In Stuttgart der Sezer Christian Pfisterer, geb. in Juffenhäuser 1889, ausgel. in Stuttgart 1907; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie, Jakobstraße 16, p.

In Regenz Mar Herzog, geb. in Wiestach 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In Feldkirch die Sezer I. Johann Kederer, geb. in Feldkirch 1871, ausgel. das. 1892; 2. Friedrich Jarosch, geb. in Wien 1871, ausgel. das. 1890; 3. Christian Stöder, geb. in Feldkirch 1883, ausgel. das. 1903. — R. Trethan in Innsbruck, Weinhardstraße 1.

Verammlungskalender.

Hiesfeld. Maschinensezer-Verammlung Sonntag vor, mittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokale Reimeyer, Herforderstraße.

Braunschweig. Bezirks-Verammlung Sonntag den 1. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Dresden. Maschinensezer-Verammlung Sonntag den 1. September, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Adam, Raibachstraße.

Emden. Verammlung Sonnabend den 31. August, abends 8 Uhr, im „Deutsches Haus“.

Fürstentum. Verammlung heute Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in der „Schloßkellerei“.

Görlitz. Verammlung Sonnabend den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Besenfelder“, Sonnenstraße, part.

Grauden. Verammlung Sonnabend den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Café Germania“.

Halberstadt. Verammlung Sonntag den 1. September, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Hild. Verammlung Samstag den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Weller.

Magdeburg. Maschinensezer-Verammlung Sonntag den 1. September, vormittags 10 Uhr, im „Reislaun Reichshalle“, Kaiserstraße 19.

Saarbrücken-St. Johann. Verammlung Samstag den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Rathshaus“, Saarbrücken, Schloßberg 9.

Justizanstalt.

Familienverhältnisse halber ist eine vollständige Justizanstaltsvermittlung zu veranlassen bei Georg Grentel, Schriftführer, Rumpenhelm bei Offenbach a. M. [985]

Kunstl. Schriftgießer od. Stereotypsezer kann sich durch Beteiligung mit kleinem Kapitale sehr gute leitende Stellung schaffen. Werte Off. unter S. S. 872 Hauptpostf. Falls a. E. erb. [984]

Nährigen Herren

die über ausgebreiteten Bekanntheitskreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufe Gelegenheit haben, für eine alte deutsche Aktien-Gesellschaft Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird **Gelegenheit zu hohen Lebensversicherungen** geboten. Werte Offerten unter D. L. 642 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Sezer

welche an H. Blüthen eine **Annoncenvertretung als Lebensversicherung** annehmen möchten, mögen gef. ihre Adresse unter „Zeitung“, Hamburg 36, postlagernd einsenden. [986]

Russischer Sezer

tüchtig und selbständig im Aktizden- und Wertzache, in dauernde Stellung bei guter Bezahlung bis 9. September gesucht von H. Chr. Schacht, Schenkeheim b. Frankfurt a. M. [988]

Typographsezer

für **Werkstat** gesucht. Nur erste Kräfte wollen Offerten unter S. B. 9168 an Rudolf Wölfe, Stuttgart, senden. [987]

Typographsezer

gesucht. Werte Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die **Mannheimer Vereinsdruckerei**. [992]

Notationsmaschinenmeister nach Petersburg (Rußland)

von einem **Zeitungsunternehmen** in dauernde, gut bezahlte Stellung gesucht. Ausführliche Offerten unter „Russland 978“ an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Notationsmaschinenmeister

der auch perfekt stereotypiert, wird für 16 seitige **Frankfurter** zum Eintritt am 15. September in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1 an die Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Maschinenmeister

in Zeitungs-, Platten- und Aktizden-Drucke sowie mit der **Blachstereotypie** vollständig vertraut, wird für eine neu zu gründende **Werkstat** in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Wolff & So., Sonneberg i. Th.**

Fremdsprachsezer

erfahren und tüchtige **Fremdsprachsezer** gesucht. **W. Richwood jr., Günthersburgallee 19, Frankfurt am Main.** [985]

Obermaschinenmeister

in allen Arbeiten, besonders im **besten Aktizden-, Farben- und Illustrationsdrucke** bewandert, sucht Stellung. Werte Offerten an **Adam Henrich, Dären (Hb.), Köhlerstr. 18a, II.** [988]

Galvanoplastiker

der schon in **Riischefabrik** gearbeitet, sofort gesucht. [986] **Dresden-N., Grunaerstr. 23. J. Ernst Heine.**

Tüchtiger Monolinesezer

in ungehindigter Stellung, sucht sich zu verändern, am liebsten nach **Süd- oder Mitteldeutschland**. Werte Offert. unter Nr. 983 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schweizerdegen

sucht sofort Stellung. Ausführliche Offerten erbetet **Hermann Reintrag, Greifswald, Kuhstraße 19.** [982]

Das **notwendigste und vollkommenste Hilfsmittel für Aktizden-, Wert- und Zeitungsezer** ist mein **Typographisches Maß** mit Viertelpecht, Nonpareille, Petit, Korpus, Cicero, Millimeter- und Centimeter-Einteilung, a. Größe 20 Lg., b. 10 Stück ab 10 Mk., c. 5 Stück, 100 Stk. 15 Mk. E. Frick, Frankfurt a. M., Speyerstr. 25. [982]

Wochenaus kleines Konversations-Lexikon, 2 Bände 24 Mk., sowie alle anderen Werte liefert gegen Bequeme monatliche Zahlungsweise **H. Witzke, Dresden-N., Schenkestraße 7.** Spezial den Dresdener Kollegen empfehle mich zur **Lieferung von Fachliteratur. Prospekte zu Diensten!** — Kollegen als Vertreter gesucht! [603]

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.**

Brandenburgischer Maschinensetzer-Verein Sitz Berlin.

Sonntag den 1. September, vormittags 10 Uhr, im **Restaur. Meyer, Oranienstr. 108 (früher Augustin): Vereinsversammlung.** 1. O.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Technischer Vortrag mit Demonstrationen; 3. Neuaufnahmen; 4. Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht **Der Vorstand. [989]**

Dresden Buchdruck-Masch.-Vereins. Dresden

Sonntag den 1. September, vormittags 11 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand. [979]**

Lübeck.

Ausstellung der Johanniskinderdruckerei am Sonntag den 1. September und Montag den 2. September im Vereinslokale „**Riesewitters Klubhaus**“, Mühlentstraße (oberer Saal). Öffnet von morgens bis abends. — Zahlreicher Besuch wird erwartet. [991]

Wer die gesamte Buchführung einer Buchdruckerei beherrschen will, der beteilige sich an dem am **2. September** beginnenden neuen **Fernkursus zur Erlernung der Buchführung in Buchdruckereien.**

Ständig wachsende Teilnehmerzahl! * Glänzende Besprechungen! Ausführliche Prospekte und Bedingungen zu Diensten.

Teilnehmer wollen sich sofort melden bei: [981] **Julius Mäser, Graphischer Verlag, Leipzig-Reudnitz.**

H. Mathaeus Stuttgart-Gablenberg. Buchdruckerbroche: Garantiert la. Golddruckf. St. M. 1.75

Richard Härtel, Leipzig-R.

(Inhaberin: Klara verw. Härtel) **Kohlgartenstrasse 45** liefert franco **Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen.** Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Durchschnittdr.** **Miscelée** Zeichnungen u. Skizzen von **Gebrüder, Mittelalters, Jüdischen, Big-netter usw.** Von **Sattler, 1897.** Antiquität 20 Mk. für 8 Mk. angeboten. **Beziehungslich für die organisierten Buchdrucker.** Mit einer Karte von **Deutschland.** Neu bearbeitet von **Konr. Eichler.** Preis 1,50 Mk. [982]

William Läger

Nach langem, schwerem Leiden verschied am **23. August** unser lieber Kollege, der Setzer **William Läger** im 25. Lebensjahre. Sein Andenken wird in Ehren halten **Der Ortsverein Altenburg. [993]**

Robert Schwelm

Nachruf! Am **19. August** verstarb nach längerem Krankenlager infolge Darmblutung der Drucker **Robert Schwelm** aus **Hedderheim** im Alter von **86 Jahren.** Sein biederer Charakter, sein kollegialer Sinn, seine langjährige Mitgliedschaftsicherheit ihm ein ehrendes Andenken. [999] **Bezirksverein Frankfurt a. M. (V. d. D. B.).**

Lukas Kruppa

Am **21. August** verstarb nach langem Leiden in Ratibor unser Kollege, der Setzer **Lukas Kruppa** aus **Kamin**, an der Berufskrankheit im Alter von **20 Jahren.** Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Bezirksverein Hirschberg. [990]**

Liedertafel Gutenberg

von 1877. Hamburg-Altona. **Sonntag den 8. September: Sängerfahrt** (Lübeck, Tutin, Keller See, Uffel See, Malente, Gremsmühlen), Abfahrt 6 Uhr morgens vom Hauptbahnhof. — **Fahrtgeld 4,10 Mk., Mittagessen 1,80 Mk.** — Passive Mitglieder, welche sich an dieser Tour beteiligen wollen, werden gebet, sich bei den Vorstandsmitgliedern oder am **Donnerstag den 3. September, abends 9 bis 11 Uhr**, im Vereinslokale **H. Rehe** zu melden. **Der Vorstand. [997]**

Anhang zum Tarife

von **Konrad Ehler**, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren **Verbandsfunktionäre** sowie der **Herausgeber** entgegen.

Franz Müller

Am **22. August** verstarb unser wertvolles Mitglied, der Setzer **Franz Müller** aus **Schillersee**, 83 1/2 Jahre alt, an **Lungenleiden.** Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Die Mitgliedschaft München. [994]**

Rudolf Golz

Auf der **Ferienreise** verschied plötzlich und unerwartet infolge **Herzschlages** in **Forst i. L.** unser langjähriges, treues Mitglied, der **Gaukassierer Rudolf Golz** aus **Stenau a. O.** im **45. Lebensjahre.** Er war uns allen ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung, und werden wir sein Andenken in Ehren halten. **Der Ortsverein Typographia (V. d. D. B.), Schwerin i. M. [9]**

Infolge eines **Herzschlages** verschied plötzlich und unerwartet in seinem **45. Lebensjahre** zu **Forst (Lausitz)**, wo er besuchsweise weilte, unser langjähriger bewährter **Gaukassierer**

Rudolf Golz.

Unermülich in seiner Geschäftsführung, war er uns allen ein jederzeit hilfsbereiter, guter Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [2]

Der Vorstand des Gauces Mecklenburg-Lübeck.